

Juden in Rheinhessen

Für die Juden in Rheinhessen brachten die Französische Revolution und die Herrschaft Napoleons entscheidende Veränderungen. Zum ersten Mal wurden sie freie und gleichberechtigte Bürger, zumindest nach dem Gesetz. Seit die linksrheinischen Gebiete von den Franzosen besetzt waren und in das französische Empire integriert wurden, galten hier die fortschrittlichen französischen Gesetze. Dies führte zu einem starken Zustrom von Juden aus den rechtsrheinischen deutschen Ländern, besonders als auch nach 1816 die „französischen Institutionen“ links des Rheins beibehalten wurden, die u.a. Rechtsgleichheit, Gewerbefreiheit und Aufhebung der Zünfte garantierten.



Judenfriedhof in Wöllstein

	Juden in Rheinhessen	Landjuden	Wöllstein	Nieder -Wiesen
1804	4500	2500		76
1824	7000	4175	24	84
1861	9650	5200	39	124
1900	8500	3000	67	62
1931	6700	2000	44	20

Nach einer starken Zunahme in den ersten beiden Jahrzehnten nach 1800 erreichte die Zahl der Juden um 1850 ihren Höhepunkt. Danach setzte ein kontinuierlicher Rückgang ein. Gründe dafür waren: Abwanderung in die Städte; Auswanderung nach Übersee, vor allem nach Amerika; ein geändertes generatives Verhalten (geringere Kindersterblichkeit, kleinere Familien). 1931 war die Zahl der Juden in etwa auf dem Stand von 1824 angelangt – die Gesamtbevölkerung hatte sich in dieser Zeit aber verdoppelt! Noch auffälliger war die Entwicklung bei der jüdischen Landbevölkerung. 1930 gab es weniger Juden auf dem Land als zu Beginn des 19. Jahrhunderts!

Bei der Betrachtung der jüdischen Gemeinden in Rheinhessen ist zu unterscheiden zwischen den Juden, die in den größeren Städten (Mainz, Worms, Bingen, Alzey) lebten - und denjenigen, die in kleineren Orten lebten, den sogenannten „Landjuden“. 1817 wohnten in 111 von 187 Gemeinden Juden!

Die rheinhessischen Juden waren im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts gut integriert. Sie betrieben meist Handel, vor allem mit Vieh und Landprodukten, aber auch mit Dingen des alltäglichen Bedarfs; häufig waren sie Metzger, gelegentlich auch Handwerker; einige erwarben Grundbesitz und Äcker. Sie waren in Vereinen und im gesellschaftlichen Leben aktiv, manche als Gemeinderäte auch im politischen

Leben. Selbst der aufkommende Antisemitismus im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts konnte ihrer Stellung in der Gesellschaft wenig anhaben.

Erst als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, setzte die systematische Verdrängung, Verfolgung, Vertreibung und schließlich Ermordung der Juden ein.

Im Juni 1933 lebten noch 5830 Juden in rheinhessischen Städten und Dörfern. Bis 1941 verließen 2335 offiziell das Land, etwa 2500 bis 3000 der Zurückgebliebenen wurden ermordet. Auf dem Land war damit das jüdische Leben erloschen; nur die zahlreichen jüdischen Friedhöfe (65 sind in Rheinhessen erhalten) sind letzte Zeugnisse ihrer jahrhundertelangen Gegenwart.

Gerhard Holzer